

DIE LINKEN SPIEßER.

"Oh, es gibt große Verbrecher, aber die Größten von allen, sind die, in denen das Volk, getäuscht durch Tribünenphrasen, sein Schwert und Schild erblickt, die es begeistert für die Schiedsrichter seiner Zukunft erklärt." (L.-A. Blanqui)

"Wer den Wechsel will, muss die LINKE wählen!", heißt es auf einem Banner, dass von der Seite der Thüringer Linkspartei auf die Seite ihres Spitzenkandidaten Bodo Ramelow verweist. Was unter dem Wechsel unter anderem zu verstehen ist, formuliert Karola Stange, Kandidatin für den Erfurter Stadtrat so: "In diesen Zeiten brauchen wir statt noch mehr Rettungspakete für Banken einen Schutzschirm für die Menschen. Wir müssen gemeinsam um jeden Arbeitsplatz kämpfen und Lohnsenkungen verhindern." Hier wird es wieder durchsichtig: das alte Sozialdemokratische Programm. Dieses klassisch biedere und schon immer auf Kompromiss gerichtete Programm der Sozialdemokratie lässt sich folgendermaßen charakterisieren, "daß demokratisch-republikanische Institutionen als Mittel verlangt werden, nicht um zwei Extreme, Kapital und Lohnarbeit, beide aufzuheben, sondern um ihren Gegensatz abzuschwächen und in Harmonie zu verwandeln." Die Gesellschaft soll verändert werden, aber diese Veränderungen innerhalb der Grenzen des Kleinbürgertums geschehen und damit immer wieder scheitern, wie uns die Geschichte der anderen Sozialdemokratischen Partei in Deutschland belehrt. Der so genannte "antikapitalistische Flügel" der Linken ist dabei nur das Feigenblatt einer Politik die nicht unser Elend abschaffen, sondern seine ein oder andere Seite etwas abmildern möchte, damit alles so weiter gehen kann wie bisher. Das ist die versteckte Pointe des Rettungsschirms: Nicht das miese Wetter unserer Gesellschaft, die Zumutungen

dieser Welt soll abgeschafft werden, sondern die schlechte Laune bei allzustarkem Regen durch den Regenschirm verhindert werden, bis das Wetter wieder etwas freundlicher aussieht. Dann können wir zurückkehren unter den freien Himmel des Kapitalismus - und mag er noch so sehr auf unserem Kreuz lasten. Keynesianisch soll unsere Kaufkraft aufrecht erhalten und gestärkt, unsere Arbeitsplätze gesichert oder neue geschaffen werden, doch Waren kaufen sollen wir weiterhin anstatt Dinge zu genießen. Der Lohnarbeit dieser modernen Sklaverei - die uns unsere Lebenszeit stiehlt, die uns soviel Geld an die Hand gibt, dass wir uns den ganzen Monat beherrschen müssen um am Ende wieder mit leeren Händen dazustehen und wieder von vorn anfangen zu müssen - sollen wir weiter nachgehen anstatt gemeinsam unseren Tag und unser Leben zu planen, gemeinsam zu leben und zu produzieren. Produzieren können wir längst genug um all unsere Bedürfnisse mehr als ausreichend zu befriedigen, anstatt aber ein gutes Leben zu ermöglichen führt diese Produktion zum Ausschluss von der Gesellschaft durch Entlassungen, zur Zerstörung (wie zuletzt in der Abwrackprämie) und Verschwendung und am Ende trotz allem "Gürtel ständig enger schnallen" zu Krise. Genug Menschen, die ein Auto brauchen gibt es, - bezahlen können sie nicht dafür, und so steht GM nicht vor der Pleite, weil eine Naturkatastrophe seine Fabriken verwüstet hat, sondern weil sich in seinen Lagern die Autos häufen, die nicht mehr an die Kunden_innen gebracht werden können. Dieses System der Ausbeutung und Herrschaft stinkt uns gewaltig. Keine quantitative Verbesserung unseres Elends, keine Illusion hierarchischer Integration ist ein dauerhaftes Heilmittel für unsere Unzufriedenheit, denn wir können nicht nur ein einzelnes Unrecht erkennen, das an uns verübt wird. Folglich werden wir uns genausowenig wenig mit der Wiedergutmachung eines besonderen Unrechts oder zahlreicher Fälle dieses Unrechts begnügen, sondern nur mit der Abschaffung des Unrechts schlechthin: An den Rand des Lebens gedrängt zu sein. Die Linkspartei ist keine Alternative zur herrschenden Gesellschaft; Sie bringt keinen Wechsel ausser dem des politischen Personals, der Bürokraten des Kapitals.

Hütet euch, die Ihr ein gutes Leben wollt!
Es lebe die internationale Solidarität der ArbeiterInnen!
Es lebe die sozialistische Jugend!

**Aus guten
Gründen
gegen Alle.**

